

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 134 (2008)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Nachlese(r) : die 68er und die Literatur  
**Autor:** Jakober, Fridolin / papan [Papen, Manfred von]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-597218>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die 68er und die Literatur

Fridolin Jakobler

Wenn ich so über die 68er nachdenke, kommen ja tausend Dinge, die man ihnen zugute halten kann. Die sexuelle Revolution, die Frauenrechte, die antiautoritäre Erziehung, die Revolution in den Schulen. Aber literarisch waren sie durchs Band Dünnbrettbohrer. Die meisten von ihnen – völlig zu Recht – bereits zu Lebzeit vergessen: Innerhofer, Maron, Demski, Delius – irgendwo auf meinem Büchergestell stehen sie und riechen nach schimmlichen Socken. Oder Fritz Zorn – oh, Gott – wie haben sie den damals gelobt. Und so richtig kritisieren kann man einen ja nicht, wenn er vorher abnibbelt.

Jetzt hör ich den ersten bärtigen Intellektuellen etwas von «Brinkmann» und «leider viel zu früh gestorben» faseln. Dem halt ich Peter F. entgegen, meinen Deutschlehrer in der 5. Klasse Gymnasium. Er bezeichnete sich auch als Schriftsteller. Gut, dass da nie was draus geworden ist. Er war 68er und damit für die schlechteste Form der Lyrik verantwortlich, die je in die Literatur eingebracht wurde, die Bekenntnislyrik. Mit Robert Gernhardt zu sprechen: «Der Pissefleck am Fuss der Rolltreppe der/U-Bahn-Station Miquel-Adickes-Allee ...» sagt mir mehr als seine gesammelten Bekenntnisse. Wie ich's aber recht bedenke und im Herzen bewege, schreit's von hinter dem Bergli: Obacht! Es gibt eine noch schlechtere Form als die Bekenntnislyrik – die Arbeiterlyrik. Auch die haben sie verbrochen, die 68er.

Zugegeben, überraschen tut das nicht wirklich, lässt man ihre Büchergestelle Revue passieren. Erinnert sich noch jemand an die dreibändige Ausgabe von Marx' Kapital bei Ullstein? Die Eule war so ziemlich das einzig Literarische daran – und die war auf dem Buch. Oder an die Ästhetik des Widerstands von Peter Weiss als Suhrkamp Paperback? Unlesbar, zerfleddert,



Manfred von Papen (Papen)

passte in keine Lederjacke. Oder an Alice Miller? Buah, ey. Begabt waren sie ja alle. Bei den intellektuellen Leuchten der Zeit – etwa bei Ulrike Marie Meinhof – wurden jugendliche Studien der Philosophie, Pädagogik, Soziologie und Germanistik wie Lenin-Orden an der Brust getragen. Typisch für dieses fäusteschwingende Dezenium: Einen Haufen Phil.-I-Fächer belegen und nirgends was Rechtes gelernt. Also lieber Pulli wieder runter und setzen.

Doch zurück zu den Tintenklecksern: Beltristisch mag Handke ja angehen – wenn auch weitgehend ironiefest. Dasselbe gilt für Christoph Hein. Elke Heidenreich nur zu erwähnen, ist ja wohl eine Frechheit. Die hat doch erst in den 90er-Jahren überhaupt mit Schreiben angefangen. Und Victor Giacobbo bleibt Debbi Mörgeli. Der einzig Gute, weil Scharfe, ist Jörg Fauser. Den lass ich gelten. Musste sich allerdings schwer zudröhnen, damit er sich traute, gegen die ernsthaften Bärtigen, gegen die Ho-tschi-Minh-schreienden Bewegten, gegen die Lila-Latzhosen-Vierer-Bande anzuschreiben. Den lass ich gelten – da haben die 68er ja noch mal Glück gehabt.

MIGROS  
präsentiert



# DAS ZELT

Schweizer Tournee 2008



**Marco Rima**

Time Out



**bagatello**

Jukebox



**Massimo Rocchi**

Circo Massimo



**Gardi Hutter**

Die Souffleuse



**a-live & Fabienne Louves**

Best of A Cappella



**Lapsus**

Bäumig



**Blues Max**

Endlich Popstar



**Simon Enzler**

wedeschegg



**Gubser & Co.**

Alte Freunde



**Caveman**

Du sammeln, Ich jagen!



**s'Dschungelbuech**

Dialekt-Musical



**Kinderzelt mit Ueli Schmezer**

Chinderlieder

Tournee 2008:

Feb. bis Juli: Basel - Zürich - Solothurn - Aarau - Biel - Lugano

Aug. bis Dez.: Rapperswil - St. Gallen - Winterthur - Domat/Ems - Emmen LU - Bern

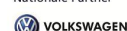
Vorverkauf:

[www.daszelt.ch](http://www.daszelt.ch) / 0848 000 300 (Normaltarif)

Ticketcorner 0900 800 800 (Fr. 1.19/Min.)

Ticketportal 0900 101 102 (Fr. 0.99/Min.)

Nationale Partner



Nationale Medienpartner

